

Stundenbilder
der
philosophischen Propädeutik.

Von

Peter Vogt S. J.,
Professor am Privatgymnasium „Stella matutina“ in Feldkirch.

Erster Band:
Psychologie.

Freiburg im Breisgau.
Herdersche Verlagshandlung.
1909.
Berlin, Karlsruhe, München, Straßburg, Wien und St Louis, Mo.

Inhaltsverzeichnis.

Wldiii'.

Vorwort	Seite .v
-------------------	-------------

Erster Abschnitt.

Einführende Vorbemerkungen.

1. Kapitel. Philosophische Propädeutik	1
Zweck 1 f; Gegenstand 2 f; Bedeutung 8—5; praktischer Wink 5.	
2. Kapitel. Psychologie	6
Gegenstand 6 f; Definition; Verhältnis zu andern Wissenschaften; Aufgabe 8 ^T ; Methode 10 f; Einteilung 11 f.	
2. 8. Kapitel. Das Bewußtsein	12
Tatsächliches 12 f; Eigenschaften 14—16; Definition; Entstehen, Verlauf und Zusammenhang, Gesetzmäßigkeit 16 f; Gebrauch des Wo'tes Bewußtsein; Enge, Einheit, Unterbrechung, Identität des Bewusstseins, Selbstbewußtsein 17 f; Übungen 18 f.	
3. 4. Kapitel. Einteilung des psychischer. Lebens	19
Schwierigkeit der Einteilung 19 f; Versuch einer Einteilung 20—22; Abhängigkeit der psychischen Gebiete voneinander 23 f; ihre Selbständigkeit 24 f; Übung 25.	
4. 5. Kapitel. Das Nervensystem	25
Stand der neuesten Forschungen 26 f; Aufbau des Nervensystems: Neuron, Nervenfaser, Nerv, Ganglion 27 f; Verteilung im Organismus: das Zerebrospinalsystem mit den paripheren, " subkortikalen und kortikaleu Partien und das sympathische System 28 f; die zeitliche Entwicklung der einzelnen Partien; Zusammenhang der drei Gruppen des Zerebrospinalsystems; seine sensorische und motorische Funktion 29 f; zentripetale und zentrifugale Leitung; Geschwindigkeit 30; Reizbarkeit der Nerven; Verlauf der Nerventätigkeit; Reflex- und automatische Bewegung; Aufnahmeapparate, Leitungsbahnen, einheitliches Zentralorgan. 31—83.	

- des Aristoteles, scheinbar verschiedenes Gewicht zweier gleich schwerer Gegenstände, scheinbare Zunahme der Schwere durch Kälte 60—62.
9. b) Die Tastwahrnehmung von inneren Vorgängen 62
Tatsächliches 62 f; Gesetzmäßigkeiten; Erklärung 63 f.
- c) Die Temperaturwahrnehmung 64
.Tatsächliches; Gesetzmäßigkeiten hinsichtlich der äußeren Reize und der subjektiven Zuständigkeit 65 f; Erklärung: Kälte- und Wärmepunkte 66—68.
10. § 2- Die Geschmackswahrnehmung 68
.Tatsächliches 68; Einteilung; Gesetzmäßigkeiten 69 (; Erklärung: das Geschmacksorgan, Geschmackswirkung des elektrischen Stromes, Nachgeschmack 70—73.
- § 3. Die Geruchswahrnehmung 73
Tatsächliches; Einteilung 73; Gesetzmäßigkeiten 74 f; Erklärung 75 f; Bedeutung 76 f.
11. § 4. Die Gehörswahrnehmung 77
Tatsächliches 77; Einteilung; Eigentümlichkeiten 78 f; Gesetzmäßigkeiten hinsichtlich der Tonstärke, der Tonhöhe, der Klangfarbe 79—83; Erklärung: das sog. Cortische Organ, die Resonanzhypothese von Helmholtz 83—86; Tonlücken und Toninseln; Harmonie und Disharmonie, Konsonanz und Dissonanz 87 f; Ausdrucksfähigkeit der Töne ohne Textbegleitung 88.
12. § 5. Die Gesichtswahrnehmung 88
Tatsächliches 88; Einteilung; Eigentümlichkeiten: Farbenstärke, Farbenton, Sättigung 89 f; Gesetzmäßigkeiten; das An- und Abklingen des Reizes; Nachbilder 90 f; Erklärung: die Netzhaut mit Zapfen und Stäbchen, die Pigmentschicht, der Sehpurpur, der Sehnerv 91—93.
13. Dis Neozhautfunktion und die Farbentheorie 94
Verschiedene Theorien: die Young-Helmholtzsche Theorie, die Heringsche Theorie 94 f, die sog. Duplizitatstheorie 95—97; Dsutungen von Wundt, Ladd-Franklin u. a. 97; Versuch einer Lösung-der-Frage: Farbensauslösung durch die Zapfen (nach Stanley Hall), katoptrische Funktion der Stäbchen 97—99; Tatsachen zur Erhärtung: die veränderlichen Erscheinungen am Sehpurpur, die Augen der Nachttiere, die Lage der lichtempfindlichsten Stelle der Netzhaut, die Fluoreszenzerscheinung im Auge 99 f; Deutung des Schwarz 100; Erklärung einiger besonderer Erscheinungen: das Puikynjesehe Phänomen, die Komplementärfarben, die Nachbilder, die Kontrasterscheinungen, das indirekte Sehen, die Farbenblindheit, die Verschiedenheit des Auges für Empfänglichkeit verschiedener Farben 101—100.

	Seite
14. § 6. Gemeinsame Sinnes Wahrnehmungen	106
I. Wahrnehmung der 3rtlichen Verhältnisse	107
beim eigenen Körper 107; Aufgabe des Vestibularapparates im Ohre 103—110; bei andern Gegenständen nach Richtung 110 f, Entfernung Ulf, Bewegungsvorgängen 112 f.	
15. II. Wahrnehmung der räumlichen Verhältnisse	114
a) im allgemeinen	114
Verschiedene Ansichten: Nativismus, Empirismus, Verschmel- zungstheorie; Lotzes Lokalzeichen 1.141'; der Begriff Raum 115.	
b) in besondern durch dei: Gesichtssinn	116
a) Der Sehapparat und Sah Vorgang	116
Das Auge als Photographieapparat 116 f; Ak- kominodaion, Konvergenz, Pupillenvertinderung; gleichmäßige Innervation, kensinsuelle Augenbewegung 117—119; Entstehung des r-Tetzhaubildes 119 f.	
16. Das Auge als Projektionsapparat nach streng opti- schen Gesetzen 121—123; Verwertung des physikalischen Pro- jektionsvorganges zur psychischen Erfassung des Gegenstandes 123 — 125; Lösung einiger Einwürfe 125 f; Hinfalligkeit einer psychischen Projektion (Paiagyi) 127 f.	
17. β) Die t r t s ä c h l i c h o W a h r n e h n u n g der räumlichen Verhältniese durch den Gesichtssinn	128
DPS Ai'ge aus sich allein vermag alle drei räumlichen Be- ziehungen wahrzunehmen. Direkter Beweis: beim Betrachten des Gegenstandes mit beiden Augen; Horoptar; das Einfach- und Dcpulsehea 129—181; beim Sehen mit einem Auge 131 f. Indi- rekter Beweis durch Lösung der entgegenstehenden Schwie- rigkeiten: das Auge besitze gar keine Wahrnehmung des Räum- lichen 132; es habe bloß Wahrnehmung einer Flächenausdehnung: Gegenstände in weiter Entfernung; operierte Blindgeborne 133 f; der geheilte Blinde des Evangeliums; es fehle dem Auge die entsprechende Einrichtung: das Tiefenbewußtsein habe keinen angebbaren Inhalt 134 f; Analogie mit dem Hörorgan 135; Be- obachtung bei Kindern: das sog. Punktschwanken 136.	
18. /.) Zwei HauptSchwierigkeiten137
Das Heringsche Gesetz der identischen Sehrichtung 137—141; Strattons Experiment 141 —144; Übung 145.	
19. § 7. Wahrnehmung der zeitlichen Vorhältnisse	145
§ 8. V e r b i n d u n g e n v o n S i n n e s w a h r n e h m u n g e n	146
Tatbestand 146 f; Entstehung dieser Erscheinungen 147 f; Ein- heitlichkeit des Eindrucks 148; eigenartige Zusammenordnungen, Gestaltsqualitäten 149.	
§ 9. E r g ä n z u n g e n z u d e n S i n n e s w a h r n e h m u n g e n	149

§ 10.	Döppelsinneswahrnehmung bei einfachem äußeren Reiz oder das sog. „farbige Gehör“ Tatsächliches 150; Gesetzmäßigkeiten; Erklärung 151.	150
§ 11.	Sinnesstellvertretung Sinnesvikariat; Sinnestäuschungen 152.	152
§ 12.	Die spezifischen Sinneseiergerie Verschiedene Möglichkeiten 152 f; verschiedene Ansichten: von Ioh. Müller und Helmholtz 153 f, Wundt 154, Ebbinghaus 155; Überprüfung der Ansichten: der Müller-Helmholtz'schen Theorie 155—158. der Ansicht vor Ebbinghaus 158; Ergebnis 159.	152
21.	§ 13. Die Lokalisation der Sinnestätigkeiten Die Lokalisation als Auelösungsstelle des Wahrnehmungsaktes 159 f; Ansichten 160; Überprüfung der Ansichten gegenüber den feststehenden Tatsachen: Fechners Versuch hinsichtlich der Span- nung der Aufmerksamkeit 160 f; Beobachtungen bei Exstirpation oder Erkrankung einer bestimmten Stelle der Sehsphäre; die sog Seelenblindheit; bei Knochenfischen, die keine Hirnrinde besitzen 162 f; Vergleich, mit andern allgemein anerkannten Er- scheinungen 163—165: die Objektivität des Sinneshildes; das Einfach- und Doppelsehen 165; Gründe für die Lokalisation im Gehirn: Notwendigkeit der Großhirnrinde für die Sinneswahr- nehmung 165 f; Lokalisationsfehler bei Verlegung der Schnnerz- empfindung an unrichtige Stellen, in gar nicht mehr vorhandene Glieder, wie nach einer Amputation, bei der Rhinopiastik 136—169; Ergebnis 169; Notwendigkeit einer lebensirischen Nervenverbindung zwischen Organ und den Zentralteilen des Gehirns 169 f.	159
2.	§ 14. Rückblick auf die Sinneswahrnehmung Überblick über den Gesamtverlauf der Gesichtswahrnehmung 171 f; der Wahrnehmungsinhalt deckt sich mit dem Inhalt des Projektionsbildes 172; Tatsachen zur Bestätigung: Spiegelbilder 172, Doppelbilder, Veränderung der Größe nach der Entfernung, das Leuchten längst erloschener Sterne, die Sinnestäuschungen, die Nachbilder 173; Verhältnis des Sinnesbildes zum wirklichen Gegenstand; Art der Erfassung desselben 175 f.	171
S3. 2.	Kapitel. Das Vorstellen Tatsächliches 176 f; Eigentümlichkeiten; Vergleichung der Vorstellung mit der Wahrnehmung 177—179; Gesetzmäßigkeit; Erklärung des Vorstellungsverlaufes 179 f; das Äquivalent des - Netzhautbildes; verschiedene Benennungen 180 f; der Typ.nach Aristoteles; Beschaffenheit des Typ 181 f; Art und Zeit seiner Entstehung 182 f; Übungen 183 f.	176

	Seite
24.	Zweite Abteilung.
	Das höhere, geistige Erkennen. 185
1. Kapitel.	Die psychologische Begriffsbildung 185
	Vergleich, der Idee eines Gynnasialbaues im Geiste des Bau- meisters, im Bau selbst und im Geiste des Beschauers 185—187; Bedeutung der sichtbaren Schöpfung als Ausprägung der Ideen des Unendlichen zum Zwecke unserer Ideenbereicherung 187 f; die Gewinnung der Begriffe; der zeitliche Entwicklungsgang 188 f; Eigenschaften des Begriffes im Gegensatz zur Wahrnehmung und Vorstellung 189 f
25.	§ 1. Nähere Bestimmung der zur Begriffsbildung mitwirkenden Faktoren 190
	Verschiedene Anschauungen: 1. zwischen sinnfälligem und geistigem Erkennen kein wesentlicher Unterschied 190 f; 2. ein wesentlicher Unterschied 191; die Ideen sind angeboren 191, oder erworben 192; aristotelisch-scholastische Lehre vom auf- nehmenden und tätigen Verstand (intellectus possibilis und agens) 192—198; Versuch einer andern Deutung 198—200; stufenweise Entwicklung des Erkenntnisprozesses 200.
20.	§ 2. Einige Einzelfragen über die Begriffe 200
	Ableitung der Begriffe aus der Sinneserkenntnis 200 f; Ab- hängigkeit des menschlichen Geistes von der Sinneserkenntnis 201; Verhältnis des psychologischen Begriffes zum wirklichen Gegen- stand 204 f
27.	§ 8. Das sog. Gemeinbild oder die Allgemeinvorstellung 205
	Im Lichte der Erfahrung 206—208; Galtons Experiment 208 f; im Lichte der Vernunft 209 f; Berkeleys Ansicht 210—213.
28.	2. Kapitel. Das Urteilen 214
	Tatsächliches; allmähliche Entwicklung der Urteilstätigkeit 214 f; Bestandteile des Urteils 215 f; Wesen des Urteilens; Übungen 216—218.
	3. Kapitel. Das Schließen 218
	Analogie-, Induktions-, Deduktionsschluß 219; Verschiedenheit der Geistesanlagen und der Geistesbetätigung 219 f.
29.	Dritte Abteilung.
	Gemeinsame Erscheinungen auf sensitivem und geistigem Gebiete.
1. Kapitel.	Das Gedächtnis 220
	Tatsächliches, Beschreibung des Gedächtnisses durch den hl. Augustinus: die Sinneseindrücke 220—223, die geistigen Ein- drücke 225 f, die Eindrücke der Gemütsbewegungen 224 f; Wesen des Gedächtnisses 225.

	Seite
80. Gesetzmäßigkeiten : Aufbewahrungsstätte der Typen 225—229 ; Anordnung und Lagerung der Typen 229 f; Schärfe der Typen 230f; Assoziation: äußerliche der Gleichzeitigkeit und Aufeinanderfolge 231—233; innere 233; Überprüfung einiger Schwierigkeiten 233—235.	
31. 2. Kapitel. Die Reproduktion	235
Tatsächliches; unveränderte und veränderte Reproduktion 236; Gesetzmäßigkeiten 236 f; Wesen; Erklärung des Vorganges 237 f; das Wiederkennen 238 f; das Sicherinnern. 239 f; die Reproduktionsfähigkeit; Mittel zur Erlangung einer reichen Reproduktionsfähigkeit 240—242; die Leistungsfähigkeit des Gedächtnisses; das Vergessen 242 f.	
32. o. Kapitel. Die Phantasie.	243
Tatsächliches 243 ; Eigentümlichkeiten; Gesetzmäßigkeit; Wesen 244 f; Erklärung 245 f; Wert und Bedeutung: für das praktische Leben, die Wissenschaften, die Kunst 246—248; Gefahr ; praktischer Wink 248 f.	
33. 4. Kapitel. Die Aufmerksamkeit	249
Tatsächliches 249 f; Eigenschaften; Gesetzmäßigkeiten 250—252; Ursachen 252—254; Wirkungen 254—256.	
34. Wesen 256 f; Einteilung; Erklärung 257—260; Bedeutung 260f; praktische Folgerung 261 f; Übungen 262—264.	
35. 5. Kapitel. Die Abstraktion	264
Tatsächliches 264 f; Eigentümlichkeiten 265 f; Wesen; Einteilung 266 f; Übung 267.	
3. Kapitel. D ⁴ e Apperzeption.	267
Tatsächliches; Vergleich des hl. Gregor von Nyssa 267—269; Eigentümlichkeiten 269 f; Wesen; Erklärung 270; Bedeutung; Übung -271.	

S6. Drittes Hauptstück. Das Fühlen.

1. Kapitel. D ² s Fühlen im allgemeinen.	272
§ 1. Tatsächliches, Eigentümlichkeiten, Ursachen	272
Vorbemerkung: innere und äußere Schwierigkeiten 272 f; Tatsächliches 273 f; Eigentümlichkeiten 274; Ursachen: körperliche 275, psychische 276—280.	
37. § 2. Wirkungen und Gesetzmäßigkeiten der Gefühle.	280
Wirkungen 280—284; Gesetzmäßigkeiten nach Umfang 284, nach Stärke 285—288, nach Dauer, bei Wiederholung 288 f.	

	Seite
38. § 3. Wesen, Erklärung und Einteilung der Gefühle	289
Wesen; Erklärung 289—291; Einteilung: angenehme und unangenehme; Freude und Trauer 292 f; Erregung und Beruhigung; sensitive und geistige; intellektuelle, moralische, ästhetische; individuelle, soziale und religiöse 29S—295.	
39. § 4. Bedeutung und Pflege der Gefühle	295
Bedeutung im allgemeinen 295; im besondern: für das leibliche Leben 296; für das geistige Leben 296 f; die intellektuellen Gefühle; die moralischen Gefühle 297 f; Mitgefühl: Mitleid und Mitfreude 298—801; Pflege der Gefühle 301 f.	
40. § 5. Übungen	303
Die physiologische Deutung der Gefühle 303 —305; die psychologische Deutung: das Fühlen identisch mit Erkennen 305—307; mit Begehren 307 f; zusammengesetzt aus Erkenntnis- und Begehrensbestandteilen 308; Ansicht von Stumpf 308 f; das Fühlen eine selbständige Erscheinung 309.	
41. 2. Kapitel. Besondere Erscheinungen im Gefühlsleben	310
§ 1. Die Affekte	310
Tatsächliches; Eigentümlichkeiten; Ursachen 310f; Wirkung; Wesen; Erklärung 311 f; Einteilung; Bedeutung und Gefahren 312 f.	
§ 2. Die Gemütsstimmungen	313
Verschiedenheit der Gemütsverfassung 313 f; Ursachen; Wirkungen; Einteilung 314 f; praktischer Wink 315.	
§ 3. Des Gemüt	316
42.	
Viertes Hauptstück.	
Das psychische Streben.	
	317
Verschiedene Arten der Lebensbetätigung 317; der psychischen Betätigung 318; Aktualitätstheorie; Voluntarismus 818 f.	
1. Kapitel. Das instinktive Streben	319
Tatsächliches SISf; Eigentümlichkeiten; Ursachen 320f; Wirkung; Wesen der Instinkthandlungen und des Instinktes 321 f; Einteilung 322; Überprüfung der verschiedenen Erklärungsversuche: der Reflex-, Intelligenz-, Bilder- und Schätzungstheorie 323—326.	
43. 2. Kapitel. Das sensitive Begehren	326
Tatsächliches; Eigentümlichkeiten 326 f; Ursachen 327 f; Wirkung 328f; Gesetzmäßigkeiten 329; Wesen; Einteilung; Erklärung des sog. konkupisziblen und irraziblen Begehrens 330 f; Übungen 881 f.	

	Seite
und potentielle Energie, .Seelenveinögen 337 f; Einteilung 388—890; ergänzende Fragen über den Unterschied der psychischen Energie beim Menschen 390 f, über deren Kraftzentren 391.	
52. 3. Kapitel. Das Ich	3 9 1
Tatsächliches 392; Eigenschaften: Träger der psychischen Vorgänge, reelle Einheit 393 f, Beharrlichkeit 894 f, substantielle Einheit, Geistigkeit 395 f; Wesen; Entstehen des individuellen, konkreten Ich 396 f; Unterschied vom sog. reinen, logischen Ich 897 f; Übungen 397—401.	
53. 4. Kapitel. Die Seele	401
§ 1. Die geistige Substantialität der Seele	402
Tatsachen: die Verstandestätigkeit hat kein materielles Prinzip 402, kein körperliches Organ, wird nicht durch materielle Eindrücke beschädigt 402 f; erfährt das Allgemeine; der Wille kann immaterielle Güter anstreben; Unabhängigkeit der Seele von der Mitwirkung körperlicher Faktoren bei manchen Verrichtungen 403.	
§ 2. Die Einfachheit der Seele	4 0 3
Die psychologische Reflexion 404; das geistige Gedächtnis 405.	
§ 8. Die Unsterblichkeit der Seele	405
§ 4. Schwierigkeiten gegen die Existenz einer substantiellen geistigen Seele	406
Die Assoziationspsychologie faßt die Seele als reines Gedanken Ding 406 f; die Aktualitätstheorie betrachtet die Seele als die Gesamtheit der psychischen Erlebnisse 407 f; der Begriff einer geistigen Substanz enthalte einen inneren Widerspruch 408 f.	
54. 5. Kapitel. Das Verhältnis zwischen Leib und Seele	410
Tatsächliches 410 f; Prüfung der Tatsachen 411; Ergebnis: Wesensvereinigung 412 f, die Seele als Wesensform 413 f; als einzige Wesensform 414; Art der Vereinigung; Wirksamkeit der Seele als Lebensprinzip 415.	
55. Die übrigen Ansichten: >m allgemeinen 415—417; der Parallelismus: 1. Leib und Seele sind zwei Substanzen: Okkasionalismus oder prästabilisierte Harmonie von Malebianche 417, von Leibniz 417 f; 2. andere Formen des Parallelismus 418; Beurteilung des psychophysicien Parallelismns im besondern; der psychophysische Parallelismus in sich 418 f: Psychisches und Physisches von einerlei Art 419 f; eine Realität mit grundverschiedenen Erscheinungsforai3n; lückenloser Kausalzusammenhang in beiden Reihen 421 f; Korrespondenz der beiden Reihen 422—424; der psychophysische Pa'allclismns in seinen Folgerungen; ein Abi-tiirientenexauien 424: e'n Schriftsteller. Baumeister, Feldherr; Ai'sterlitz-Argument von Busse 425 f: Telegramm-Argument 426.	

	Seite
56. 6. Kapitel. Die psychische Individualität	427
§ 1. Naturell und Temperament	428
Verschiedenheit des Naturells nach Horaz 428 f; die Temperamente: ihre Erscheinungsformen 429—432; Wesen; Grundlage; Bedeutung 432 f.	
§ 2. Der Charakter	433
57. 7. Kapitel. Unterbrechung der psychischen Tätigkeiten durch den Schlaf.	438
Wirkungen des Schlafes 436; Wesen 487.	
8. Kapitel. Eigenartige Erscheinungen des psychischen Lebens	487
§ 1. Der Traum	437
Eigentümlichkeiten 437 f; typische Träume 438; Wesen; Erklärung 440 f.	
§ 2. Die Halluzinationen und Illusionen	441
Erscheinungen, Wesen und Erklärung 442 f.	
§ 3. Die Visionen und Ekstasen	448
§ 4. Der Somnambulismus.	445
Eigentümlichkeiten 445 f; Erklärung 446.	
§ 5. Der Hypnotismus	446
Eigentümliche Erscheinungen 447 f, negative Halluzinationen 448 f; Einfluß auf Bewegungsvorgänge 450; auf die vegetativen Prozesse; auf die psychischen Vorgänge, Verwandlung der Persönlichkeit 451—454.	
59. Ursachen nach der physiologischen und psychologischen Auffassung 454 f; Wesen 455: Erklärung 456 f; Mentalsuggestion 457; Möglichkeit in Hypnose zu versetzen 458 i ¹ ; geringe Nachhaltigkeit der Wirkungen 459 f; Erlaubtheit des Hypnotismus; das Gedankenlesen, die Telepathie, des Spiritismus 460 f.	
60. 9. Kapitel. Störungen im Seelenleben	462
Tatsächliches 462—465; Einteilung; Ursachen 465—468; Erklärung; praktischer Wink 468 f.	
Namen- und Sachverzeichnis	471